

ZOOM 2010 Entdecke die Welt in allen Facetten

Ablaufplan

Freitag		
Uhrzeit	Programm	Material / Verantwortlich
18:00	Anreise Teilnehmer - Anmeldung	
20:30	Marktplatz	Abendessen Busrennen (Arni) Bergwerk mit Film (Steffi ²) Bauchladen mit Fairlade (Anna, Andreas) Freundschaftsbänder auch Haare (SteffiH) Schuheputzen (Andreas) Eismaschine (Jockel) Weben (Jockel, SteffiH) Ponchos (JanP)
22:00	Abschlußstanz (Cueca) Vorstellung des Orgateams WE-Regeln	Tanzen der Cueca (Jörn)

Samstag		
08:00	Wecken	ZOOM Jingle, oder Variante
08:30	Frühstück	
09:15	Morgenrunde	
09:30	Vorabinfo für Transfer	
09:45	Workshopvorstellung	Bildung (Jockel) - Clubraum Pfadfinder in Bolivien (Arni) - Spielzimmer Straßenkinder (Jörn, SteffiH) - blauer Raum Ernährung (JanP) - kleiner Speisesaal Gegensätze im Land (Anna) - Saal
10:00	Workshopstart Teil 1	
11:15	Workshopwechsellpause	
11:30	Workshopstart Teil 2	
13:00	Mittagessen	
15:00	Vorstellung Nachmittagprogramm	
15:15	Workshop Übertrag	Referenten: Behindertenarbeit: (Kristina D.,) - Clubraum Ökologie: (Jens, Swen, Hannah) - Spielzimmer Kinderrechte: DING (Katrin, Felix, Katti) - blauer Raum Partizipation: Andreas, Anna (Saal)
16:00	Kaffeepause in den Workshops	
17:30	Pause Umziehen	
18:00	Gottesdienst	
19:00	Abendessen	
20:00	Abendprogramm	
21:00	Party	Musik (JanH) DING macht Cocktails im Spielzimmer oder im Clubraum

Sonntag		
08:00	Wecken	
08:30	Frühstück	
09:15	Morgenrunde	
09:30	Kleingruppenarbeit zur Ergebnispräsentation von Sa Nachmittag	
10:00	Vorstellung der Ergebnisse als Vernissage	
11:00	Reflexion Schreibgespräch	
11:30	Werbeblock DRDT	
12:00	Allgemeine Ansagen (Werbungen)	
12:15	Aufräumen	
12:30	Mittagessen	

Handoutsammlung

1. Ökologie

Ergebnisse des **FAK Ökologie** befinden sich demnächst auf der Homepage des Arbeitskreises:

<http://www.dpsg-paderborn.de/drin/stufen-arbeitskreise/ak-okologie/>

2. Kinderrechte

Infos DING zum Bereich Kinderrechte

Liebe ZOOMer!

Hier noch ein paar Links für Euch zur Jahresaktion der DPSG mit Spielvorschlägen für die Gruppenstunde und zum Thema Kinderrechte allgemein:

<http://www.dpsg-paderborn.de/drin/stufen-arbeitskreise/ding/jahresaktion-2010/ideen-fur-die-gruppenstunde/>

<http://www.dpsg.de/aktionen/jahresaktion2010/cms/>

<http://national-coalition.de/>

<http://www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de/>

3. Behindertenarbeit

Infos des FAK Behindertenarbeit

Fachseiten

<http://www.behinderung.org>

<http://www.einfach-fuer-alle.de>

<http://www.behindertenbeauftragter.de>

www.behinderte-kinder.de

<http://www.bzga.de/infomaterialien/kinder-und-jugendgesundheit/hyperaktivitaetsyndrom-was-bedeutet-das/>
(Broschüre über adhs, „adhs was bedeutet das?“)

Unter www.gruppenhaus.de findet ihr schnell ein Haus, welches euren Anforderungen entspricht (als Kriterium z.B. behindertengerecht angeben)

<http://www.praxis-jugendarbeit.de/spielesammlung/spiele-wahrnehmungsspiele.html>

<http://www.therapie-kollektionen.de>

Büchertipps für Kinder

Meine Füße sind der Rollstuhl

Wir verstehen uns blind

[Schließ die Augen und sag mir, was du siehst](#)

Florian lässt sich Zeit

Du gehörst dazu, Jonas

4. Partizipation

Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg: „Kinder können mehr“. Eine Arbeitshilfe zur Kindermitbestimmung in der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (2005)

Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg: „Dein Aktionsheft. Deine Räume – Deine Träume“ (2010)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Partizipation – ein Kinderspiel? (2001)

Das Jugendportal des Parlaments: www.mitmischen.de

Deutscher Bundesjugendring (Hg.): Partizipation in Jugendverbänden (2008)

Deutscher Bundesjugendring (Hg.): Wir machen Deutschland kindergerecht! Ideen zur Kinderbeteiligung (2008)

INFAM der KJG: http://kig.de/fileadmin/user_upload/infam/INFAM_I_07_Web_6.0.pdf

Jugendbeteiligung: www.jugendbeteiligung.info

Kindermitbestimmung: www.kindermitbestimmung.de

Kinder- und Jugendgipfel der KJG: www.lautstark2010.de

Landesjugendring NRW e.V. (Hg.): „MIT-...machen...wirken...entscheiden“ (2008)

Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundes des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.):

Stöber-Tag. Kinder mischen mit. (2002)

Politik einfach erklärt: www.hanisauland.de

Younicef: www.younicef.de

Zoomtours 2010 – Erlebe die Welt in allen Facetten

Workshop Sucht- und Drogenprävention

Dieses Handout erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und dient ausschließlich als kleine Arbeitshilfe. **Falls ihr in eurer Juffigruppe einen Fall von Sucht im weitesten Sinne habt und Redebedarf/Handlungsbedarf besteht, handelt nicht irgendwie!! Wendet euch vorher an eine Beratungseinrichtung.** Ihr könnt euch zuerst an euren Vorstand oder an das Jugendamt eurer Stadt wenden, die können euch zur Seite stehen oder an die passende Einrichtung weiterleiten. Hobbypsychologische Tätigkeiten sind hier fehl am Platz!!

Was ist eine Sucht?

Sucht wird im Fachjargon „Abhängigkeitssyndrom“ genannt und wird als Reihe von verhaltensbezogenen geistigen und körperlichen Phänomenen definiert, die sich in Folge der vermehrten Einnahme von psychotropen (Stoffe die auf die Psyche des Menschen wirken) entwickeln. Z.B. Alkohol, Tabak, Marihuana, Tabletten,... Aber auch übermäßiger Konsum von Sport, Fernsehen, Computerspielen, Nahrung oder eben übermäßige Nahrungsverweigerung können in eine Sucht führen. Gerade die Letztgenannten werden vermutlich bei Jungpfadfindern häufiger zu finden sein als die typischen Drogen. Charakteristisch für eine Abhängigkeit ist ein starkes, oft unüberwindbares Verlangen, sich die Substanz zuzuführen oder auch eine der obengenannten Aktivitäten auszuführen. Die Ursache für eine Abhängigkeit ist nicht die Substanz/Aktivität an sich, sondern wird durch viele (biologische, soziale, psychische, gesellschaftliche) Faktoren beeinflusst.

Wie erkennt man eine Sucht?

Mindestens drei der folgenden Kriterien müssen erfüllt sein:

1. Starkes, oft unüberwindbares Verlangen, die Substanz einzunehmen
2. Schwierigkeiten, die Einnahme zu kontrollieren (was den Beginn, die Beendigung und die Menge des Konsums betrifft)
3. körperliche Entzugssymptome
4. Betroffene benötigen immer größerer Mengen, damit die gewünschte Wirkung eintritt
5. fortschreitende Vernachlässigung anderer Verpflichtungen, Aktivitäten, Vergnügen oder Interessen (das Verlangen nach der Droge wird zum Lebensmittelpunkt)
6. fortdauernder Gebrauch der Substanz(en) wider besseres Wissen und trotz eintretender schädlicher Folgen.

Was ist Suchtprävention?

Suchtprävention umfasst Maßnahmen, die generell einer Sucht oder Maßnahmen, die Gesundheitsschäden durch den Konsum von legalen oder illegalen Drogen vorbeugen.

Es gibt verschiedene Präventionsebenen. Zum einen die erste Ebene und auch **die Ebene**, wo wir als Juffileiter am besten eingreifen und handeln können. Diese Ebene befasst sich mit Menschen, die noch keinen Kontakt mit dem Konsum von Drogen hatten. Hierbei geht es oftmals um Aufklärung über die Folgen einer Sucht, um die Regulation durch eine höhere

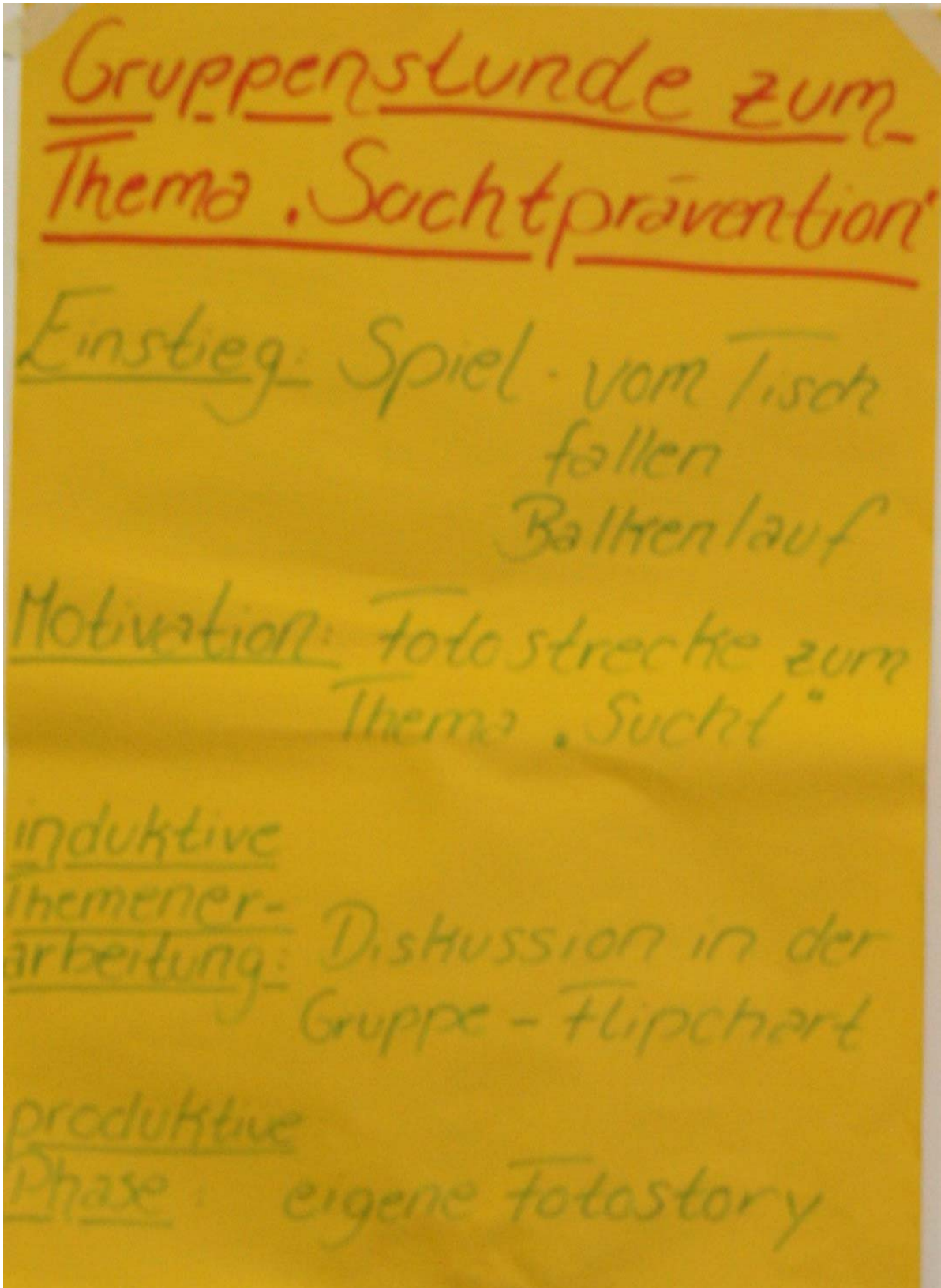
Instanz (z.B. Jugendschutzgesetz oder Lagerregeln zum Konsum legaler Drogen von Leitern oder Rovern) oder um die Stärkung des Selbstbewusstseins der Gruppenteilnehmer.

Die Prävention zweiter und höherer Ebene soll nur am Rande erwähnt werden. Hier wird sich mit Menschen befasst, die schon Kontakt zu Drogen hatten. Die Präventionsmaßnahmen sollen vor allem einen Rückfall verhindern. Diese Ebene wird von speziell ausgebildeten Therapeuten durchgeführt und ist kein Fall für Juffileiter.

Links:



- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. :
<http://www.dhs.de/web/einrichtungssuche/suche.php>
- Caritas-Verband Paderborn e.V. Jugend- und Drogenberatungsstelle – DROBS
http://www.caritas-pb.de/caritas_pb/5-Sucht.html?administration=jlvjjihe3hfbgrd25f3bbk4317
oder per Mail: drops@caritas-pb.de
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Drogenprävention](http://de.wikipedia.org/wiki/Drogenpr%C3%A4vention)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Droge>
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Abhängigkeitssyndrom](http://de.wikipedia.org/wiki/Abh%C3%A4ngigkeitssyndrom)

Vorstellung der Gruppenergebnisse:





GRUPPENSTUNDEN „KINDERRECHTE“

1. Stunde: Startspiel zum Thema Kinderrechte
→ „Mein Lieblingssport“ 
• Freizeitgestaltung in Deutschland → Was machen Kinder hier? → Juffis erstellen Zeitplan.
Zum Vergleich Tagesablauf eines bolivianischen Kindes
→ Freizeitgestaltung in Bolivien
• Überleitung: Fußballspiel mit Dose oder Bananenblätterball (barfuß)
2. Stunde: Fußball spielen mit „normalem“ Fußball
→ manche Fußbälle werden von Kindern genäht.
Wie wird ein Ball hergestellt? → Fotos, Videos, die zeigen, unter welchen Bedingungen hergestellt wird (Stichwort: Ausbeutung)
3. Stunde: • gemeinsames Kochen, z.B. burritos.

• dabei Bergwerksfilm schauen
• Ausbilder auf alle 10 Kinderrechte
• Feedback, Handout



ZOOM - SHOP

DIE ULTIMATIVE
REGEN-
GRUPPENSTUNDE

Die Sinnesralley

1) Begrüßung, kurze Erläuterung,
Spiel Händedrücken zur Einführung

2) Start Rallye: 1. Raum:
Kaltenspiel mit
Simulationsbrillen

2. Raum:
Gerüche erkennen (ebenfalls
mit Simulationsbrillen)

3. Raum:
Geräuschememory

4. Raum:
Ertasten von Gegenständen

5. Raum (Abschlussdinner):

Black Cafe (Essen +
Trinken im Dunkeln) → Handy's
etc. einschmecken

3) Reflexion: Statements der Leiter:
Kinder: gut → Dammern hoch
mittel → " ungerade
schlecht → " niedriger

Kumulus und Magadis

- Art / Ziel: Interaktives Rollenspiel zum Thema Kulturbegegnung **Querverweise:**
Gruppe: 2 Kleingruppen in Vorbereitung, dann Gesamtgruppe Kommunikation
Dauer: Vorbereitung 1h, Durchführung 1-1½h, Auswertung Wahrnehmung
½h
Materialien: Papier oder dünne Pappe, bunte Stifte, Schminke,
evtl. Musik, Kerzen usw..
Anmerkung: Zwei getrennte Räume notwendig; kann sich je nach
Spaß der Gruppe am Spielen ziemlich ausdehnen
Quelle: Gefunden in einem AS-Bericht 1993

Vorbereitung

Es ist möglich dieses Rollenspiel mit einem Abendessen zu koppeln (auf keinen Fall aber mit einem warmen). Wenn die Gruppe Spaß am Spielen kriegt, bekommt man schon bei einem kalten Buffet o.ä. kaum etwas zwischen die Zähne weil dann anderes wichtiger ist!

Zuerst wird die Gruppe in zwei möglichst gleich große Kleingruppen aufgeteilt.

Beide Gruppen erhalten ihre (vorbereitete, lustig-bunte bzw. streng schwarz-weiße) Aufgabenkarte, wissen also wer sie sind (Kumulus oder Magadis) und haben nun Zeit, sich auf das Rollenspiel vorzubereiten.

Vereinbart die Länge der Vorbereitungszeit und einen Zeitpunkt für den Beginn des Rollenspiels.

Wichtig

Wichtig ist, daß kein allzu großer Zeitdruck herrscht, die Kumulus werden einige Zeit benötigen, um das Essen vorzubereiten, einen Raum nett zu gestalten (Musik, Kerzen etc.) und sich gleichzeitig auch noch ihre Regeln auszudenken.

Wenn dann erstmal beide Kulturen aufeinandertreffen, ergibt sich der Rest eigentlich von selbst, das Ganze nimmt seinen eigenen Lauf und entwickelt eine eigene Dynamik.

Die Aufgabenkarten

Ihr kommt aus Kumulu

Ihr seid ein sehr offenes, lustiges, lebendiges und farbenfrohes Volk.

Heute abend bekommt Ihr zum ersten Mal Besuch vom Volk der Magadi. Ihr habt sie noch nie getroffen, wißt aber, daß Ihr keine gemeinsame Sprache mit ihnen habt.

Bereitet ein "schönes" Abendessen vor - Ihr seid heute die GastgeberInnen.

Überlegt Euch:

- die Begrüßungsform Eurer Kultur
- 5 verschiedene Worte für bestimmte, Euch wichtige Dinge/Begriffe (und lernt diese!)
- kleidet Euch in der landesüblichen Tracht (Schminke liegt bereit!)
- wie sehen Eure Eßsitten aus? (warum z.B. vom eigenen Teller essen?)
- welches Verhalten duldet Ihr nicht, und wie reagiert Ihr auf einen Fehltritt?

Ihr kommt aus Magadi

Ihr seid eher schüchtern und ängstlich. Eure Lieblingsfarben sind schwarz und weiß.

Heute abend seid Ihr zum ersten Mal vom Volk der Kumulu zum Abendessen eingeladen. Ihr habt sie noch nie getroffen, wißt aber, daß Ihr keine gemeinsame Sprache mit ihnen habt.

Bitte bringt ein zu Euch passendes Gastgeschenk mit.

Überlegt Euch:

- *die Begrüßungsform Eurer Kultur*
- *5 verschiedene Worte für bestimmte, Euch wichtige Dinge/Begriffe (und lernt diese!)*
- *kleidet Euch in der landesüblichen Tracht (Schminke liegt bereit!)*
- *wie sehen Eure Eßsitten aus?*
- *welches Verhalten duldet Ihr nicht, und wie reagiert Ihr auf einen Fehltritt?*

Achtung

Beide Kulturen sollen trotz ihrer unterschiedlichen Sitten, Wertvorstellungen, Einstellungen versuchen, sich gegenseitig kennenzulernen und sich zu verstehen. Dabei kann es nötig werden, sich auch von eigenen "unverrückbaren Regeln" zu trennen.

Es ist deshalb nicht schlecht, wenn sich die AS-Leitung (sie kennt schließlich als einzige auch die Aufgabe der anderen Kultur) auf die beiden Gruppen aufteilt. So kann sie in der Vorbereitungsphase nochmal allen ins Bewußtsein rufen, daß man sich zu einem "gemeinsamen" Abendessen trifft, das sicherlich auch einen gewissen Grad von Toleranz und Flexibilität erfordern wird

Die AS-LeiterInnen müssen im Vorfeld unbedingt(!) einen gemeinsamen Abschluß besprechen, z.B. wenn nach dem Essen alle einen fröhlichen (oder traurigen etc.) Tanz begonnen haben, ist das Spiel zu Ende.

Erfahrung

Auf unserem AS hatten wir ziemlich Spaß: alle hatten sich irre verkleidet und wir spielten bis weit nach Mitternacht. Nachdem wir es endlich geschafft hatten, uns gemeinsam an die Tafel am Boden zu setzen (die schüchternen Magadis wollten unbedingt zusammensitzen, die Kumulus gerne abwechselnd), begannen wir mit dem Essen (Kumulus vom rechten Teller mit Löffel, Magadis kannten keine Löffel, kratzten damit über den Boden und steckten sich auch noch die Servietten in die Ohren usw.). Mit der Zeit lernten wir die Worte der anderen, unterhielten uns und verbrachten so zwei schöne Stunden am Tisch, bis wir dann das Ganze mit einem gemeinsamen Tanz abschlossen.